

Uster Die Firma Dream-Time organisiert Hochzeiten vom Probeessen bis zur Fotografenauswahl

Ein Geschäft ohne zweite Chance



Sandra Hess bei der Brautkleid-Anprobe mit einer Kundin. Mindestens ein Jahr dauern Hochzeitsvorbereitungen in der Regel. (ü)

Der amerikanische Trend, sich seine Hochzeit durch Profis organisieren zu lassen, greift allmählich auf das Oberland über. Das Angebot der Hochzeitsplaner ist indes nicht ganz billig.

Frédéric Papp

Blumengesäumte Kirchenbänke, Violin Klänge in der Luft, gespannt wartende Angehörige, deren Blicke auf den etwas nervösen Bräutigam gerichtet sind. Alle fragen sich: Wo ist die Braut? Szenenwechsel: In einem Nebenzimmer der Kirche, umgeben von Blumenmädchen, betrachtet sich die Verlobte im Spiegel, den Tränen nahe. Verzweifelt zupft sie an ihrem Kleid herum. Anscheinend betone es Fettpölsterchen, obwohl da gar keine sind. Immer wieder fragt sie sich: «Ist er der Richtige?» Daneben steht Jennifer Lopez alias Mary Fiore – eine erfolgreiche Hochzeitsplanerin – und überzeugt sie, dass sie die schönste Braut des Planeten sei. Die motivierenden Worte wirken: Die Braut tritt vor den Altar und geht den Bund fürs Leben ein.

Die Szene aus dem 2001 erschienenen Hollywoodstreifen «The wedding planner» lässt sich in dieser oder in ähnlicher Form auch in die Zürcher Oberländer Kirchen übertragen. Das in Nänikon ansässige Unternehmen Dream-Time schaut, dass der schönste Tag im Leben eines Brautpaares auch wirklich der schönste wird. Sandra Nicole Hess, Gründerin und Inhaberin von Dream-Time, betreibt ihr Geschäft nun seit anderthalb Jahren und ist derzeit die einzige professionelle Anbieterin von Hochzeitsplanungen in der Region. Schweizweit gibt es ungefähr deren sechzig. Davon sind aber die meisten Event-Planer, die auch Hochzeiten organisieren.

In einem Verband organisiert

Hochzeitsplaner ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Somit gibt es auch keine anerkannte Ausbildung. Dies ist unter anderem der Grund, weshalb viele neue Anbieter in den Markt drängen. Nach Auskunft von Hess spriessen Hochzeitsplaner derzeit wie Pilze aus dem Boden. «Eine Chance, sich im Markt zu behaupten, haben aber nur diejenigen, die das Geschäft mit der notwendigen Seriosität betreiben», erzählt sie.

«Die Anzahl der Hochzeitsplaner mit gutem Ruf ist derzeit noch gut über-

schaubar.» Um sich von unprofessionellen Anbietern abzugrenzen, haben sich Profis zu einem Verband der unabhängigen schweizerischen Hochzeitsplaner mit Sitz in Zürich zusammengeschlossen. Die Mitglieder verpflichten sich, Qualitätsstandards einzuhalten. Eine hohe Verlässlichkeit ist in der Branche zwingend. «Bei einer Hochzeit erhält man keine zweite Chance, um es beim nächsten Mal besser zu machen», so Verbandspräsidentin Evelyne Schärer.

Gut zehn Prozent des Budgets

Dass Qualität auch ihren Preis hat, versteht sich von selbst. Die angeblich teuerste Hochzeit der Welt kostete rund 61 Millionen Franken. Vermählt wurden Prinz Al-Muhtadee von Brunei und die erst siebzehnjährige Sarah Pengiran. Nimmt man den in der Schweiz branchenüblichen Satz von 10 bis 15 Prozent des Hochzeitsbudgets zur Hand, wären für den Hochzeitsplaner einige Millionen an Umsatz rausgesprungen. Solche himmlischen Beträge sind im Schweizer Markt nicht zu erzielen. Dennoch läuft das Geschäft von Hess, die keine Umsatzzahlen bekannt gibt, laut eigener Einschätzung sehr zufriedenstellend, trotz Wirtschaftskrise.

Ganz so königlich ist die Kundschaft bei Hess indes nicht. «Meistens leisten sich Doppelverdiener meine Dienste, die kaum Zeit haben, sich mit monatelangen Vorbereitungen auseinanderzusetzen», so Hess. Bisweilen wird auch mal eine

Vermählung eines ausländischen Paares betreut, das sich sein Ja-Wort vor der Kulissee des Matterhorns geben will. Aber auch für weniger gut betuchte Leute kann sich das Engagieren eines Hochzeitsplaners lohnen. «Gerade in der aktuellen Wirtschaftskrise wissen die Profis, wo Sparpotenzial drinsteckt», sagt Präsidentin Schärer.

Hochzeitsvorbereitungen dauern in der Regel ein ganzes Jahr oder länger. Probeessen in diversen Restaurants, die Festlokalitäten begutachten, Offerten einholen und vergleichen oder einen Fotografen aussuchen, mit dem die Chemie stimmt – dies sind nur einige der Aufgaben. Der Teufel steckt wie so oft im Detail. Hess, die selber noch nicht verheiratet ist, aber in festen Händen, wird deshalb ihre künftige Hochzeit organisieren lassen. Sie will den Tag unbeschwert geniessen können.

Wenn der Traum platzt

Doch auch ein Hochzeitsplaner schützt nicht vor Beziehungskrisen. «Es ist schon vorgekommen, dass ein Paar kurz vor dem Gang zum Altar die Hochzeit platzen liess; trotz jahrelanger Beziehung», weiss Hess. Schon gar nicht darf es vorkommen, dass sich eine Hochzeitsplanerin in den Bräutigam verliebt. Dies ist Hess noch nie passiert. Es sei denn, Matthew McConaughey – der Hauptdarsteller des eingangs genannten Films – würde als Kunde bei ihr anklopfen. Dann würde sie vielleicht schwach werden, gibt Hess schmunzelnd zu.



«Bitte ansprechen»: In diesem Aufzug ist Patrizia Kilburger unterwegs. (ü)

Uster Unkonventionelle Stellensuche einer Marketing-Fachfrau

Das Job-Inserat, das laufen lernte

In der Marketingbranche sind Jobs derzeit rar. Eine Ustermerin hat deshalb ihr Job-Profil kurzerhand auf ein T-Shirt drucken lassen.

Stelleninserate werden für gewöhnlich auf Papier verschickt. Die Ustermerin Patrizia Kilburger hat diese Regel durchbrochen. Die Marketing-Fachfrau versucht mit einem Inserat in T-Shirt-Form auf sich aufmerksam zu machen. «Suche Job – Event, PR, Kommunikation», liess sie auf Baumwolle drucken, und: «bitte ansprechen». Nachdem ihr der Rücklauf auf das Projekt zu gering

war, fabrizierte sie eine zweite Version des textilen Inserats und fügte hinzu: «Kein Scherz».

Marketing-Qualitäten beweisen

Kilburger ist seit Anfang Juli arbeitslos. Im Marketingbereich sei es derzeit schwer, eine Anstellung zu finden: Die Jobs sind rar und der Mitbewerber sind viele. Kilburger ist beim RAV gemeldet und bewirbt sich auch auf dem konventionellen Weg. Die T-Shirt-Idee ist eine zusätzliche Aktion, mit der Kilburger gleich auch ihre Marketing-Qualitäten unter Beweis stellt. «Normalerweise sieht man erst das Papier und erst dann den Menschen», sagt sie. «Diese Reihenfolge wollte ich

für einmal umkehren.» Die 42-Jährige trägt eines der fünf T-Shirts überall, wo potenzielle Arbeitgeber warten – in der Stadt Zürich zum Beispiel, am Bahnhof Uster, beim Rollerbladen am Greifensee. Das sorgt für Reaktionen. «Viele sprechen mich an; sie finden meine Aktion cool.»

Noch kein konkretes Angebot

Verschiedentlich haben sich aus den Gesprächen auch unverbindliche Anfragen ergeben. Ein konkretes Job-Angebot steht bislang aber noch aus. So lange dies so bleibt, wird Kilburger weiter in der ungewöhnlichen Aufmachung als lebendes Stelleninserat unterwegs sein. (mvl)

Geld-Tipp

Sicherheit mit Bancomat-Karten



Stefan Diethelm*

Der Missbrauch von Bancomat-Karten ist dank der Pin-Authentifizierung um einiges schwieriger als bei der Kreditkarte. Ein unerlaubter Gebrauch wäre allein mit Kreditkarte und Nachahmung der Unterschrift möglich. Doch auch mit Maestro-Karten kommt es leider immer wieder zu Betrügereien und Betrugsversuchen. Vor solchen kann man sich jedoch schützen, indem einige Vorsichtsmassnahmen im Umgang mit der Karte und dem Pin-Code getroffen werden.

Karte sofort unterschreiben

Wenn die Karte neu zugestellt wird, sollte sie sofort nach Erhalt auf der Rückseite unterschrieben werden. Es empfiehlt sich, die Karte wie Bargeld zu behandeln und an einem sicheren Ort aufzubewahren. In der Folge sollte man regelmässig überprüfen, ob man noch in ihrem Besitz ist. Ausserdem sollte der separat zugestellte Pin-Code in eine Zahlenkombination geändert werden, die man sich gut merken kann. Dabei gilt es, keine leicht zugängliche Zahl zu wählen, wie beispielsweise Geburtsdatum, Autonummer, Telefonnummer oder Ähnliches. Den Code sollte man auch niemandem offenbaren, nicht einmal den Angehörigen. Am besten behält man den Code ausschliesslich im Gedächtnis. Er sollte keinesfalls notiert werden, auch nicht verschlüsselt im Terminkalender oder im Adressbuch. Sinnvoll ist es auch, den Code von Zeit zu Zeit zu ändern.

Im Zweifelsfall abrechnen

Während der Pin-Eingabe am Bancomaten oder an der Kasse in Geschäften lässt sich die Sicherheit mit einfachen Mitteln erhöhen. So ist es ratsam, sich nahe an den Geldautomaten oder das Kartenlesegerät an der Kasse hinzustellen und die Pin-Eingabe mit der freien Hand abzudecken. Auf keinen Fall darf man sich von unbekanntem Personen ablenken oder gar helfen lassen. Falls man sich dennoch beobachtet fühlt, sollte die Transaktion ohne Pin-Eingabe umgehend abgebrochen und das Ereignis bei der Bank gemeldet werden. Ist eine Karte abhanden gekommen, sei es durch Verlust, Diebstahl oder Einzug an Automaten, gilt es, diese in jedem Fall umgehend sperren zu lassen und sofort die eigene Bank zu kontaktieren.

* Stefan Diethelm ist Filialleiter der ZKB Uster.

Fehrlortof

Gut 40 Aussteller an der Tischmesse

Kommenden Freitagnachmittag findet in den Hallen der Maschinenbau-firma Mägerle von 14 bis 17 Uhr die erste Fehrlortorfer Tischmesse statt (wir berichteten). Rund 40 Firmen präsentieren sich der Öffentlichkeit und den übrigen Unternehmen im Fehrlortorfer Industriequartier. Eine Tischmesse unterscheidet sich von einer Gewerbeschau dadurch, dass alle Aussteller denselben Platz zur Verfügung gestellt bekommen und mit dem gleichen Erscheinungsbild auftreten. Organisiert wird der Anlass von der Gemeinde sowie dem Industrie- und Gewerbeverein Fehrlortof. Erklärtes Ziel ist es, den Austausch unter den Gewerbetreibenden im Industriequartier zu fördern. (zo)